

Der Wetzsteinbrief

Literaturempfehlungen
März 2026

von Susanne Bader und Björn Siller

Der Wetzsteinbrief

März 2026

Schatzkammer

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der *Buchhandlung zum Wetzstein*,

Freiburg hat einen neuen, wunderbaren Ort geschaffen. Nach 20 Jahren intensiver Bauphase mit zahlreichen Rückschlägen ist jetzt das Augustinermuseum wieder mit all seinen Räumen geöffnet. Es ist ein großartiges Erlebnis, darin spazieren zu gehen und alles auf sich wirken zu lassen. Die Ausstellungsobjekte sind von höchster Qualität, ungemein interessant und sorgfältig kuratiert. Alles ist stilvoll und wirkt selbstverständlich. Auch die direkte Umgebung bietet viel: ein Café, eine Terrasse, einen Innenhof (der zweite ist noch im Werden), den herrlichen Kreuzgang und einen direkten Durchgang, zugänglich vom unteren Teil des Augustinerplatzes.

Bei all dem Leid, den Kriegen auf der Welt, bei all der Machtgier, der Skrupellosigkeit bestimmter Präsidenten ist es umso wichtiger, sich der schönen Dinge, die der Mensch zu schaffen in der Lage ist, zu vergewissern und sie wertzuschätzen.

Gehen wir mit offenen Augen durch die Welt, unsere Stadt und durch dieses Museum, erkennen wir das Wertvolle und bewahren es durch sorgfältigen Umgang. Neugierde, Aufgeschlossenheit und Freundlichkeit gegenüber Menschen und Dingen sind dabei unentbehrliche Begleiter. [Susanne Bader]

* * * * *

Perry Chafe: Sommer auf Perigo Island (Bestellen)

Mare Verlag, 25 Euro

Mit dem Mare Verlag entdeckt man immer wieder Neues. So auch beim Debüt-Roman von Perry Chafe, einem neufundländischen Drehbuchautor, Produzenten und Songwriter. Chafe nimmt uns mit auf eine fiktive Insel vor Neufundland im Jahr 1991.

Neufundland, einst eine der ärmsten Regionen Kanadas, steht vor einem Epochenwechsel. Der Fischfang schwindet. Schon immer war das Leben hart, nun aber droht Armut, Abwanderung und die Zerstörung von jahrhundertealten Traditionen und Bindungen. Und doch wächst eine nächste Generation heran. Sie will, zwischen all den Sorgen, auch einfach jung sein und leben.

In vielen Besprechungen wurde der Roman als ein Coming-of-Age-Roman beschrieben. Weil Jugendliche darin erwachsen werden und alle Bücher ein Etikett brauchen. Doch gerade dagegen wehrt sich das Buch. Es ist ein Roman, der vom Leben aller Inselbewohner erzählt, fiktiv, aber ungemein nah an dem, was auch der

Autor selbst erlebt hat. Es stoßen Prozesse aufeinander, Veränderungen verlangen Reaktionen, die unterschiedlich aussehen (können). Auch wenn die Beziehung von Pierce und Anna im Mittelpunkt stehen mag, lebt das Buch ganz besonders von den vielen anderen gelingenden und nicht gelingenden Beziehungen.

Der Erzählstil des Autors lässt einen eintauchen, er lässt uns Raum zum Ahnen, zum Träumen und so wird aus einem Buch, das eine traurige Geschichte erzählt, eines voller Hoffnung und Zukunft.

Das Buch überrascht, denn es ist ungewöhnlich; es spielt in einer Region, die wenig bekannt ist, es ist ruhig, grundsätzlich, frech, traurig, und es hat großen Witz. [Björn Siller]

Kristof Magnusson: Die Reise ans Ende der Geschichte (Bestellen)

Roman. Klett-Cotta Verlag, 23 Euro

Ja, eine ziemlich irre, verrückte Geschichte liefert uns Magnusson mit diesem neuen Roman. Spionagethriller, Kriminalgeschichte? Eine phantastische Reise durch eine Zeit, in der nach dem Mauerfall alles möglich schien? In der wir alle wider besseres Wissen(können) an politische Möglichkeiten glaubten, die zuvor undenkbar gewesen wären? Auftritt: ein frustrierter Doppelagent, der in Kasachstan zu seinem Abschied von dieser Agentenrolle nochmal eine Sache drehen möchte, die ihm sehr viel Geld einbringen soll; ein bekannter, junger, deutscher Dichter, der einfach nur ein großes Abenteuer erleben will und von dem Doppelagenten rekrutiert wird; eine Italienischlehrerin, die versucht, dass nicht alles aus dem Ruder läuft bei diesen recht gefährlichen und abenteuerlichen Vorhaben. Magnusson zeigt gekonnt, wie wir euphorisch im Verhältnis zu Russland in den frühen Neunzigerjahren an alles Mögliche glauben wollten. Und schafft dies mit dieser spannenden und sehr dichten Geschichte. Dazu ist diese flüssig, komisch und trotz aller Verwicklungen – auch wegen der vielen geistreichen Dialoge – mit großer Liebe für die einzelnen Figuren erzählt. Ach ja, seufzt man am Ende der unterhaltsamen Lektüre, was waren wir gutgläubig und blind, und legen einen dennoch optimistischen, gut gelaunten Roman aus der Hand. [Susanne Bader]

Robert Menasse: Die Lebensentscheidung (Bestellen)

Novelle. Suhrkamp Verlag, 22 Euro

Menasse ist der Europäer unter den österreichischen Autoren, einer, der sich immer wieder in seinen Romanen und auch in einem Sachbuch mit diesem heterogenen, schwierigen, unsicheren und von jeweiligen eigenen Länderinteressen beherrschten Bund auseinandersetzt. Auch wenn der Autor in dieser Novelle vordergründig Abschied von der EU nimmt. Sein Protagonist Franz Fiala (Wir erinnern uns an Franz Werfel: *Der Tod des Kleinbürgers!*) mag nicht weiter für die Europäische Kommission, und da für die Umweltabteilung, tätig sein. Sein jahrelanger Einsatz für eine europäische Umweltpolitik hat sich nicht ausgezahlt,

die Politik ist gescheitert. Enttäuscht gibt er auf und geht in den vorzeitigen Ruhestand. Zum neunundachtzigsten Geburtstag besucht er seine Mutter in Wien, erzählt ihr jedoch nichts von seinem verfrühten Rückzug aus dem Beruf. Auch um Fialas Beziehung zu seiner Freundin in Brüssel steht es nicht zum Besten. Sie hat eigene, andere Pläne. Gespräche mit ihr darüber finden entweder gar nicht statt oder enden unbefriedigend. Als Fiala eine Krebsdiagnose erhält, die ihm selbst wahrscheinlich nur noch ein Jahr Zeit lässt, beginnt ein Wettlauf gegen das Sterben. Fiala setzt alles daran, seine Mutter zu überleben. Diese Novelle steckt voller Empathie, ist dann wieder erschreckend nüchtern, enthält höchst liebevolle Schilderungen, hat einen leisen Humor, ist sprachlich ausgefeilt. Ein melancholisches Buch über das immer wieder unberechenbare Leben. [Susanne Bader]

Cécile Wajsbrot: Offener Himmel (Bestellen)

Wallstein Verlag, 23 Euro

Auch in diesem großartigen, neuen Roman von Cécile Wajsbrot befassen wir uns mit Leben und Tod. 1961, Flugzeugabsturz in der algerischen Wüste. Die Ursachen wurden nie aufgeklärt. Prägend ist dieses Ereignis für die Erzählerin. Denn eine Freundin ihrer Eltern war damals als Flugbegleiterin an Bord der Unglücksmaschine. Sie war die Patentante, von dem damals jungen Mädchen die „Reisefee“ genannt, sie war der Mensch, der Abenteuer und Farbe in ihr Leben brachte. Und plötzlich war dieser wichtige Mensch nicht mehr da. Die Eltern jedoch schwiegen.

Diese Fehlstelle im Leben des Mädchens, die sie ein Leben lang begleitet und die sie 60 Jahre später mit eigener Erinnerung füllen will, beleuchtet Wajsbrot aus unterschiedlichen Erzählperspektiven höchst gekonnt mit allen literarischen Mitteln. Ein antiker Chor kommentiert das Ereignis, Homer, Kafka, Proust, Gluck, Hitchcock dienen ihr als Referenzen. Film, Theater, Literatur, auch ein persischer Poet aus dem 12. Jahrhundert, Fariduddin Attar, und Musik spielen in den einzelnen Erzählsträngen eine Rolle. Es ist eine Suche, die zu keinem Ende führt. Das ist Literatur von höchster Qualität, eine ganz besondere Form des Erzählens. Unbedingt empfehlenswert. [Susanne Bader]

Fleur Jaeggy: Mutmaßliche Leben (Bestellen)

Suhrkamp Verlag, 22 Euro

Das neue Buch von Fleur Jaeggy ist ein kleines Buch, aber voller Leben, denn sie erzählt die Lebensgeschichte dreier Künstler auf gerade einmal 74 Seiten. Es sind drei kleine Romane über das Leben von Thomas De Quincey, John Keats und Marcel Schwob: witzig, voller Esprit und ungemein spannend. Jaeggy startet mit Thomas De Quincey, einem Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, der weiter unten noch einmal Thema sein wird. Danach tauchen wir in das Leben von John Keats ein. Es endete schon nach 25 Jahren und war doch bunt und voll. Die dritte

Kurzbiografie erzählt von Marcel Schwob, Pariser Symbolist, Übersetzer von Oscar Wildes Werken und ein Reisender – auch er, wie die beiden anderen, krank. Es ist ein Rätsel, wie Fleur Jaeggy es schafft, so viel an Lebensmomenten und Beschreibungen in so kurze Texte zu verpacken. Daraus wird ein angenehmes, interessantes und anregendes Buch. Es ist wunderbar, das Leben dieser drei Männer in der Sprache Jaeggys kennen zu lernen, die motiviert, auch die Werke der drei Schriftsteller zu entdecken.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass am 23. Oktober 1951 – und somit vor 75 Jahren – die Reihe *Bibliothek Suhrkamp* mit den ersten sechs Bänden startete. Eine große Literatur- und auch Erfolgsgeschichte. Anspruchsvolle Inhalte in ästhetischer Verpackung; jeder Band für sich ein großartiges Eintrittstor in eine faszinierende Welt der Sprache, der Gestaltung, des Denkens. Viele Bände aus der Reihe finden Sie bei uns im Wetzstein. [Björn Siller]

Aldous Huxley: Zeit der Oligarchen (Bestellen)

Hanser Verlag, 14 Euro ([englische Ausgabe bestellen](#))

Nun wird es doch wieder ein Wetzsteinbrief, der bei den besprochenen oder empfohlenen Büchern politisches Denken einfach nicht außen vor lassen kann. Bestens passt hierzu ein bereits 1946 entstandener Text von Aldous Huxley. Huxley, der 1894 geborene und 1963 gestorbene Autor und Philosoph hat mit seinem dystopischen Roman *Schöne neue Welt* / *Brave New World* Maßstäbe gesetzt, sowohl in diesem Bereich als auch in dem der Science-Fiction. Verblüffend in diesem vorliegenden, 2025 im Hanser Verlag erschienenen und schmalen Büchlein mit lediglich 90 Seiten ist, welche Anfänge von zukünftigen Konflikten, welche Bedeutung Huxley damals schon in vielen politischen, technologischen, wirtschaftlichen und umwelttechnischen Bereichen gesehen und für höchst brisant und gefährlich gehalten hat. Auch die Medien und die Wissenschaft trugen schon damals laut Huxley das Ihrige dazu bei. Natürlich ist Vieles in diesem wiederveröffentlichten Aufsatz aus der Zeit heraus zu verstehen, nicht alles hat sich so bewahrheitet oder lässt sich umsetzen, wie von Huxley ausgeführt. Doch zieht sich ein erstaunlich hellsichtiges Fazit durch, was die Bedeutung von Krieg und Frieden betrifft, welche Ursachen für einen Krieg wo zu finden sind. Immer wieder spricht Huxley von der Versuchung, Monopole unter den Mächtigen zu bilden. „Der internationale Handel ging bisher immer Hand in Hand mit Krieg, Imperialismus und der rücksichtslosen Ausbeutung industriell rückständiger Völker durch die hoch industrialisierten Mächte.“ S. 84

Auch seine Weitsicht auf die Problematik bei der Energieversorgung für Industrie, Landwirtschaft und Transport ist verblüffend. Ein erstaunliches, höchst interessantes, kleines Werk. [Susanne Bader]

Als Taschenbuchempfehlung für den März 2026 stellen wir vor:

Thomas De Quincey: *Ruin* (Bestellen)

Friedenauer Presse, 20 Euro

Wie oben angekündigt geht es hier ausführlicher um Thomas De Quincey (1785 - 1859). Hochintelligent und brillant im Umgang mit Sprache schrieb er viele Texte: Essays, Zeitungsartikel, Novellen. Doch trotz seiner hohen Produktivität und seines Erfolges u. a. mit dem Buch *Bekenntnisse eines englischen Opiummessers* floh er zeitlebens vor seinen Gläubigern. Seine Söhne starben, auch seine Frau starb geschwächt durch das tägliche Leid. Trotzdem schrieb er, abhängig von Opium (Laudanum), immer weiter. Schon ein Jahr nach dem Tod seiner Frau veröffentlichte er 1838, ganz unter dem Eindruck ihres Todes und voller Schuldgefühle, die Novelle *The Household Wreck* (deutsch: *Ruin*).

Ein namenloser Ich-Erzähler schildert sein Lebensglück: Gesicherte Grundlage, ein schönes Leben mit Agnes, seiner großen Liebe – alles ist perfekt, bis Agnes verhaftet und angeklagt wird, das Drama kommt zum Höhepunkt, als Agnes stirbt und der Ich-Erzähler daran zerbricht. Doch auch jetzt reflektiert er, beschreibt die Fragilität des Glücks und die Grausamkeit des Lebens.

Ein wenig braucht es Zeit, um sich an die Sprache des Buches zu gewöhnen. Es ist ein Auf und Ab, ein beeindruckendes Mäandern. *Ruin* erinnert einen an die fantastischen, schattenhaften Gebäudekomplexe eines Piranesi (1720 - 1778), oder an einen Spaziergang durch das Labyrinth des Dädalus. Eine lohnende Entdeckung, die sprachlich alt und doch so aktuell ist! [Björn Siller]

* * * * *

Schwer erträgliches Thema – wichtige Bücher:

Gisèle Pelicot gelangte zu internationaler Bekanntheit, als sie den durch ihren Mann erlittenen Missbrauch öffentlich machte und diesen anklagte. Dabei entschied sie sich, dafür zu sorgen, dass die Verhandlung öffentlich geführt und auch Videomaterial, das die Vergewaltigungen und den Missbrauch durch ihren Mann und 50 weitere Männer belegte, im Beweisverfahren öffentlich gezeigt wird. Pelicot verlässt damit die Opferrolle und gewinnt die Hoheit über das erlebte, äußerst schreckliche Geschehen.

Vor wenigen Wochen ist Gisèle Pelicots Buch *Eine Hymne an das Leben. Die Scham muss die Seite wechseln* erschienen, auf das wir Sie hinweisen wollen: eine herausfordernde, dennoch empfehlenswerte Lektüre. Die Autorin glaubt, trotz der unsäglichen erlebten Gewalt, noch immer an die Liebe.

Darüber hinaus weisen wir auf die Bücher der Tochter von Gisèle Pelicot hin. Caroline Darian hat zwischenzeitlich zwei Werke verfasst. *Und ich werde dich nie wieder Papa nennen* erschien im vergangenen Jahr. 2026 erschien *Ich kämpfe für die*

Wahrheit. Es sind Bücher, auf der Suche nach Halt – einer Frau, einer Familie – in einer äußerst grausamen Wirklichkeit.

Mit Abstand und reflektiert hat sich Manon Garcia in ihrem Sachbuch Mit Männern leben: Überlegungen zum Pelicot-Prozess diesem Prozess angenähert und dazu grundsätzliche Fragen gestellt. Auch dies eine wichtige Lektüre.

* * * * *

Pünktlich Ende Februar und jetzt Anfang März kommt der Frühling, nach langen Wochen selbst in unserem klimatisch verwöhnten Südwesten mit ungemütlich grau verhülltem Himmel, Regen und unangenehmer Kälte. Jetzt lacht endlich die Sonne. Wir alle blicken ein wenig fröhlicher in die Welt. Auch wenn uns diese für Fröhlichkeit kaum Anlass bietet.

Dennoch Thomas Mann in Buddenbrooks. Verfall einer Familie. 1901 erschienen (1. Kapitel, II. Teil): „Die beiden Fenster standen offen, und vom Garten her, wo eine milde Sonne die ersten Knospen beschien, und wo ein paar kleine Vogelstimmen einander kecke Antworten gaben, wehte voll frischer und zarter Würze die Frühlingsluft herein und trieb dann und wann sacht und geräuschlos die Gardinen ein wenig sacht empor.“ [Susanne Bader]

* * * * *

Wir laden Sie herzlich zu unseren Veranstaltungen im März ein:

Dienstag, 17. März 2026 um 12:30 Uhr:

Musikalische Mittagspause in der *Buchhandlung zum Wetzstein*. Genießen Sie eine halbe Stunde lang Musik, die von Studierenden der Musikhochschule Freiburg zusammengestellt wird. Zwischen den Musikstücken lesen Susanne Bader und Björn Siller Gedichte aus einem neuen Lyrikband.

Der Eintritt ist frei. Bitte melden Sie sich an. Wir freuen uns über eine Spende für die Musiker:innen.

Montag, 23. März 2026 um 18 Uhr:

Wetzsteinabend in der *Buchhandlung zum Wetzstein*. Susanne Bader und Björn Siller stellen die Bücher des aktuellen Wetzsteinbriefes vor. Wir machen einen Ausflug nach Italien und präsentieren die drei Bücher von Klaus Rudolf Engert zu Dante, Boccaccio und Petrarca im Gespräch mit dem Freiburger Autor.

Der Eintritt ist frei. Um eine verbindliche Anmeldung wird gebeten.

Montag, 30. März 2026 um 19 Uhr:

Ein Abend für einen passionierten Leser von Kriminalromanen in der *Buchhandlung zum Wetzstein*.

Zu Ehren des Freiburger Ersten Bürgermeisters (für Kultur, Jugend und Soziales und Integration) **Ulrich von Kirchbach** und als herzliches Dankeschön für sein

Wirken in 24 Jahren für die Stadt lädt die *Buchhandlung zum Wetzstein* zu einem ihm gewidmeten Abend ein. Susanne Bader und Björn Siller spazieren gemeinsam mit Ulrich von Kirchbach durch die Literatur, die er gerne liest und laden ein zu neuen Kriminalroman-Entdeckungen. Am 28. März 2026 wird Ulrich von Kirchbach 70 Jahre alt!

Der Eintritt ist frei. Um eine verbindliche Anmeldung wird gebeten.

Weitere geplante Veranstaltungen:

13. April 2026, 18 Uhr: Wetzsteinabend in der *Buchhandlung zum Wetzstein*.

17. April 2026, 100 Jahre GEDOK – Ausstellungseröffnung zur Ausstellung „Häutung“ in den MORAT-Hallen mit einem **Büchertisch** der *Buchhandlung zum Wetzstein*.

21. April 2026, 12:30 Uhr: Musikalische Mittagspause in der *Buchhandlung zum Wetzstein*.

22. April 2026, 19 Uhr: Literarischer Abend mit Michael Krüger in der *Buchhandlung zum Wetzstein*.

* * * * *

**Ein besonderes Geschenk aus der Buchhandlung zum Wetzstein:
ein Buchabonnement für sechs oder zwölf Monate zum Verschenken an
Freunde, Angehörige oder sich selbst.**

Jeden Monat erhalten Sie ein Buch, ausgewählt und zusammengestellt von Susanne Bader und Björn Siller.

Folgende Abonnements bieten wir an:

Belletristik (Neuerscheinungen) / **Lyrik** (Neuerscheinungen) / **Sachbuch** (Neuerscheinungen) / **Kriminalromane** (Neuerscheinungen oder Neuauflagen) / **Kinder/Jugendbuch** (Neuerscheinungen) / **Klassiker** (ein „Entdecker“-Abonnement für Neueinsteiger:innen in die Welt des Buches.

Den Wetzsteinbrief können Sie auf unserer Internetseite www.zum-wetzstein.de abonnieren. Wir freuen uns, wenn Sie ihn Freunden weiterempfehlen.

Bitte bestellen Sie die Bücher zu diesem Wetzsteinbrief in unserem [Online-Shop](http://www.zum-wetzstein.de), per Telefon +49 761 33999 oder per E-Mail post@zum-wetzstein.de oder kaufen die Bücher bei uns in der Buchhandlung. Sie helfen damit, dass der Wetzstein weiter bestehen kann. In der digitalen Form des Briefes haben Sie die Möglichkeit, direkt über den Link *Bestellen* den jeweiligen Titel zu ordern. Wir liefern Ihnen die bestellten Bücher auch gerne nach Hause.

Alle Rechte am Text: Buchhandlung zum Wetzstein GmbH

Geschäftsführende Gesellschafterin: Susanne Bader

Eingetragen im Handelsregister Freiburg HRB 1658

Salzstraße 31 am Augustinerplatz 79098 Freiburg

Telefon +49 761 33999

E-Mail post@zum-wetzstein.de

Internet www.zum-wetzstein.de